

# visAvie

DAS MAGAZIN DER ZIEGLERSCHEN



Die Ziegler'schen 

SEPTEMBER 2024 | NR. 2

*Titelthema: Sag mal*

# INHALT



SAG MAL ... WARUM DIE NACHFRAGE NACH SPRACHFÖRDERUNG STEIGT UND WIE DIE ZIEGLERSCHEN HELFEN.

06

## Aktuelles

- 04 Geschichte zum Anfassen: neue Info-Tafeln an historischen Gebäuden in Wilhelmsdorf.
- 05 Inklusion live: Bundes- und Landtagsabgeordnete informieren sich beim Infotag der Zieglerischen.
- 16 Hand aufs Herz: Neue Beratungsstelle der Zieglerischen zu Sexualität, Liebe und Partnerschaft.

## Titelthema

- 06 Sag mal ... Die Nachfrage nach Sprachförderung für Kinder steigt. Was Smartphone und Social Media damit zu tun haben – und wie die Zieglerischen helfen.
- 13 Wie bemerken Eltern, ob ihr Kind Schwierigkeiten im Bereich Sprache hat? – Fragen an Andreas Schmid.

## Porträt

- 14 Eigentlich hat er alles, was man sich unter einem erfüllten Leben vorstellt: Erfolg im Beruf, eine Lebensgefährtin, mit der er sehr glücklich ist, und nun mit ihr ein gemeinsames Kind. Und doch ist der 40-Jährige seit vielen Jahren suchtkrank, was nur wenige ahnen. Erst als seine Lebensgefährtin ein Ultimatum stellt, geht er seine Krankheit an. Das Porträt.

## Spenden und Stiften

- 20 Danke – für eine Tier-Patenschaft in der Suchtklinik Höchsten, Spenden für letzte Wünsche und vieles mehr.
- 22 Bitte: Schulclown Belina ist lustig und hilft den Kindern – helfen Sie, damit Belina weiterhin kommen kann!



DANKE ... WIE TIERPATENSCHAFTEN SUCHTKRANKEN FRAUEN IN DER FACHKLINIK HÖCHSTEN HELFEN

20

## Impulse

- 18 Von 54.604 auf 60.159 Schülerinnen und Schüler – der Bedarf an Sprachförderung steigt. Denkzeit.
- 24 Unsere Sprache verrät uns. Wo wir herkommen, wie wir denken über »den da« oder »die da«. Wie wäre es, wenn wir mehr über das reden, was gut ist? Impuls.

## Wir

- 26 Guten Tag, was machen Sie gerade? – Anruf bei Jessica Iannelli im Seniorenzentrum Heubach.
- 27 Was lesen Sie gerade? – Fragen an Katja Friedrich, Therapeutische Leiterin der Fachklinik Ringgenhof.
- 27 Thema Dankbarkeit: Wie es ist, sie zu zelebrieren und wie sie das Wohlbefinden fördert – TV-Tipp.



## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

kurz vor den Sommerferien hatten wir Besuch von Politikern. Unser Thema: gelebte Inklusion. Der Rundgang, wie Sie auf Seite 5 lesen können, führte uns durch Wilhelmsdorf, in unsere Suchtkliniken, in die Haslachmühle – und in die Schule »Am Wolfsbühl«. Hier unterrichten wir Schülerinnen und Schüler mit einer Sprachbeeinträchtigung.

»Sag mal ...« – der schöne Titel unserer neuen visAvie ist für die Kinder hier eine Herausforderung, nicht selten eine Überforderung. Geringer Wortschatz und fehlendes Verständnis für Grammatik führen nicht nur dazu, dass es schwer ist, sich auszudrücken. Auch können sie oft dem Gesagten nicht folgen. Solche Beeinträchtigungen früh zu diagnostizieren und ihnen mit individueller Förderung zu begegnen, das ist die Stärke unseres Hör-Sprachzentrums. So wird gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht, denn Inklusion ist mehr als gemeinsamer Unterricht von Menschen mit und ohne Behinderung. Und nicht selten liegt der Schlüssel zum Erfolg in unseren SBBZ. Dass dies hier möglich ist, hängt auch vom politischen Willen ab. So hoffen wir, dass der Aha-Effekt bei den Politikern nachhaltig wirkt.

Wenn Sie mehr über die Arbeit unseres Hör-Sprachzentrums wissen möchten, dann freuen Sie sich auf das Titelthema »Sag mal ...« Wir wünschen eine spannende Lektüre und einen guten Start ins letzte Drittel des Jahres!

Ihr

Gottfried Heinzmann  
Vorstandsvorsitzender

Ihr

Markus Lauxmann  
Kaufmännischer Vorstand



GLEICH ZWEI MAL SPATENSTICH: IN OBERESCHACH (FOTO) SOWIE IN KLUFTERN ENTSTEHEN NEUE WOHNHÄUSER FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG.

**BEHINDERTENHILFE  
SPATENSTICHE IN OBERESCHACH UND KLUFTERN:  
NEUE HEIMAT FÜR FAST 50 MENSCHEN**

Gute Nachrichten für Menschen mit Behinderung: Ab 2025 werden in Obereschach und Kluftern zwei attraktive neue Wohngebäude mit jeweils 24 Plätzen eröffnet, außerdem ein neuer Förder- und Betreuungsbereich. »Damit können wir fast 50 Menschen ein sicheres Zuhause und liebevolle Unterstützung bieten«, so Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender der Zieglerschen. Die Neubauten entstehen in Obereschach bei Ravensburg, wo im April zum Spatenstich geladen wurde, sowie im Friedrichshafener Teilort Kluftern. Hier wurde im Juli Baubeginn für ein Gebäude gefeiert, in dem erstmals die innovative Technik »Ambient Assisted Living« (AAL) zum Einsatz kommt. Für die Bauvorhaben sind Investitionen von gesamt 13,9 Millionen Euro veranschlagt. Ohne Förderungen, etwa vom KVJS, der Zeppelin-Stiftung oder Aktion Mensch, wäre das kaum finanzierbar. »Herzlichen Dank an unsere Fördermittelgeber«, so Markus Lauxmann, Kaufmännischer Vorstand. »Nur gemeinsam können wir solche Projekte realisieren.« *SW*



**DIE ZIEGLERSCHEN  
GESCHICHTE ZUM ANFASSEN: NEUE INFO-TAFELN AN HISTORISCHEN GEBÄUDEN**

An zehn Gebäuden der Zieglerschen in Wilhelmsdorf, unter anderem am Obwald-Bau, dem Hauptsitz des Unternehmens, hängen seit Juli neue Info-Tafeln. Sie erläutern die Geschichte dieser und gut 30 weiterer historischer Gebäude in Wilhelmsdorf. Das Projekt im Rahmen der 200-Jahr-Feierlichkeiten ist eine Gemeinschaftsaktion von Zieglerschen, Gemeinde, Brüdergemeinde und weiteren Partnern. Initiiert wurde es von Wilfried Arnold, ehemaliger Leiter des Rechnungswesens der Zieglerschen, der heute das Gemeinde-Archiv betreut. *SW*



**ALTENHILFE  
JUBILÄEN IN AITRACH  
UND EROLZHEIM**

Grund zum Feiern für zwei Seniorenzentren der Zieglerschen: In Erolzheim stießen Mitte Juli zahlreiche Gäste auf den 20. Geburtstag an, darunter Erolzheims Bürgermeister Jochen Ackermann. Zugleich wurde die neue Einrichtungsleiterin Manja Weckmann-Schweiger begrüßt. Am Tag darauf erlebte Aitrach ein Fest für die ganze Gemeinde. Hier wurde 15-Jähriges gefeiert. Bürgermeister Thomas Kellenberger dankte dem Team um Einrichtungsleiterin Slavica Tillich und lobte die »vorbildliche Einrichtung in Aitrachs Ortsmitte«. *GW*

**DIE ZIEGLERSCHEN  
BUNDES- UND LANDTAGSABGEORDNETE  
BEIM INFORMATIONSTAG DER ZIEGLERSCHEN**

Gleich drei Bundestagsabgeordnete – Thomas Bareiß, Marc Biadacz und Axel Müller –, der Landtagsabgeordnete August Schuler (alle CDU) sowie Dr. Axel Kern, Professor für Sozial- und Gesundheitsmanagement an der Hochschule Weingarten sind kurz vor den Sommerferien einer Einladung der Zieglerschen zum Informationstag gefolgt. Bei einem Rundgang mit Vorstand und Geschäftsführungen durch verschiedene Einrichtungen in Wilhelmsdorf, der Haslachmühle sowie in der Suchtklinik Höchsten informierten sich die Politiker über aktuelle Herausforderungen eines Sozialunternehmens. Im Mittelpunkt stand das Thema Inklusion. Die in Wilhelmsdorf seit Jahrhunderten gelebte und lebendige Inklusion für die Mandatsträger erlebbar zu machen war zentrales Ziel des Tages. Diese zeigten sich beeindruckt vom Engagement, das die Mitarbeitenden täglich leisten. »Für betroffene Familien sind die Zieglerschen ein wichtiger Ansprechpartner«, so MdB Thomas Bareiß. »Durch ihr Engagement tragen sie in außergewöhnlichem Maße für ein gutes Miteinander in unserer Raumschaft bei – dafür bin ich dankbar.« Und Marc Biadacz, Obmann der Bundestagsfraktion für Arbeit und Soziales ergänzte: »Ich sehe aber auch, dass soziale Einrichtungen viel mehr Unterstützung benötigen, als es bisher der Fall ist.« *SW*



**SUCHTHILFE  
INFOTAG FÜR BERATUNGSSTELLEN  
STÖSST AUF GROSSE RESONANZ**

Nach mehrjähriger Pause veranstaltete die Suchthilfe im Juni wieder einen Infotag für Beratungsstellen. Ziel war der Austausch mit Fachleuten aus dem gesamten Bundesgebiet. Mit 80 Anmeldungen stieß das Angebot in der Fachklinik Höchsten auf großes Interesse. »Wir freuen uns über die Resonanz«, so Rebekka Barth, Geschäftsbereichsleitung Suchthilfe. Im Mittelpunkt des Tages stand ein Vortrag von Dr. Stefan Tschöke zum Thema Traumatherapie. *AS*

**DIE ZIEGLERSCHEN  
ENTWICKLUNG NEUER ARBEITSZEIT-MODELLE FÜR PFLEGEKRÄFTE**

Die Zieglerschen beteiligen sich an einem vom Bundesministerium für Bildung geförderten Forschungsprojekt. Im Rahmen des Kompetenzzentrums für innovative und gesunde Arbeit (KompIGA) der Hochschule Reutlingen sollen neue Arbeitszeitmodelle für Pflegefachkräfte entwickelt werden. Konkret geht es um eine passgenauere, individuelle und technologiegestützte Dienstplanung. Auch weitere Träger aus der Sozialbranche sind beteiligt. *SW*

**3.500**  
*Hektoliter Wasser,  
30 Gigawattstunden  
Strom sowie 50 Bäume,  
die nicht gefällt werden  
mussten ...*

*Diese Ressourcen haben die Zieglerschen durch die Umstellung wichtiger Druckprodukte auf 100 Prozent Recyclingpapier eingespart. Dank Zertifizierung mit dem Blauen Engel ist zudem garantiert, dass keine schädlichen Chemikalien zugesetzt werden. Das gilt auch für die visAvie. Diese und andere Zahlen zur Nachhaltigkeit und zum Geschäftsjahr der Zieglerschen sind im aktuellen Jahresbericht nachzulesen. PH*

[www.zieglersche.de/jahresbericht](http://www.zieglersche.de/jahresbericht)



SPRECHEN, SPRECHEN, NOCHMALS SPRECHEN:  
AUF SPIELERISCHE WEISE FÖRDERN DIE EXPER-  
TINNEN UND EXPERTEN DER ZIEGLERSCHEN DIE  
SPRACHENTWICKLUNG VON KINDERN. HIER IM  
SCHULKINDERGARTEN DIEPOLDSHOFEN.

## SAG MAL

Die Nachfrage nach Sprachförderung für Kinder steigt. Was Smartphone und Social Media damit zu tun haben – und wie die Zieglerschen helfen.

*TEXT: NICOLA PHILIPP*

*Sprache ist der Schlüssel zu erfolgreichem Lernen. Was aber, wenn es mit dem Sprechen Probleme gibt? In den letzten Jahren ist im Hör-Sprachzentrum der Zieglerschen die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung gestiegen. Die Ursachen liegen nicht zuletzt bei Smartphones und Social Media, die oft die Zeit stehlen, in denen Kinder und Eltern gemeinsam lesen oder singen könnten. Wie die Expertinnen und Experten des Hör-Sprachzentrums helfen und was die Frage »Wie können wir herausfinden, wo Regenwürmer leben?« damit zu tun hat – davon erzählt unser Titelthema.*

Alan, dessen Name wie der aller Kinder in diesem Text geändert ist, streckt die Zunge raus. Ganz weit. Finn versucht mit der Zungenspitze seine Nase zu berühren. Und William lässt seine Zunge kreisen: Von einem Mundwinkel über die Oberlippe zum anderen Mundwinkel. Er zögert kurz, konzentriert sich. Dann geht es über die Unterlippe zurück zum Ausgangspunkt. Geschafft. Ein ganzer Kreis! Mit dem Ärmel wischt er sich den Mund ab. Er grinst. »Gut gemacht, William. Jetzt darfst du würfeln und weiterziehen«, lobt Sonderpädagogin Julia Kiebler, die zusammen mit den drei Knirpsen um einen Tisch im Sprachheilkindergarten Biberrach sitzt. Vor ihnen ein Spielbrett, ein Würfel, jeder hat eine Katzenfigur. Kiebler hält Ereigniskarten in der Hand. Diese zeigen Zeichnungen von Katzen, die die Zunge rausstrecken, einrollen, kreisen lassen. »Die Übungen hier dienen vor allem der Stärkung der Muskulatur und der Zungenbeweglichkeit. Das ist eine Voraussetzung für die Weiterarbeit im Bereich der Aussprache«, erklärt Kiebler. Das Spiel zur Mundmotorik ist vom »Verlag am Sprachheilzentrum« der Zieglerschen. Entwickelt von der Praxis für die Praxis. Weil die drei Jungs gewisse Laute noch nicht richtig bilden können, müssen sie das üben und automatisieren.

Dass Sprache der Schlüssel zu Lernen und Bildung ist, liegt auf der Hand. Dass die Förderung der Sprache am besten im Alltag der Kinder geschieht, eigentlich auch. Und doch beobachtet Uschi Matt, die seit vielen Jahren Erzieherinnen und Erzieher im Bereich Sprachförderung coacht und berät, dass Eltern oft nicht bewusst ist, wie wichtig es ist, dass sie mit ihren Kleinkindern sprechen. »Kinder verstehen schon sehr viel, bevor sie sprechen«, erklärt die erfahrene Fortbildnerin und Leiterin der Mobilen Sprachberatung, die zu den Zieglerschen gehört. Die Zeit, um mit Kindern zu sprechen, ihnen zuzuhören, vorzulesen oder mit ihnen zu singen ist wertvoll, doch oft ein rares Gut. Gemeinsame Sprechzeit steht in Konkurrenz mit digitalen Medien wie Tablets oder Smartphones. Reime, Kniereiter, das gemeinsame Spielen und dabei Sprechen sind nicht mehr so selbstverständlich. Damit gehen wichtige Impulse für die Anbahnung von Sprache verloren. Erzieherinnen und Erzieher in Kindergärten können das nur bedingt auffangen. »Nämlich dann, wenn sie im Alltag die geeigneten Momente erkennen, um sprachförderlich zu agieren«, so Matt. Fragt ein Kindergartenkind die Erzieherin: »I nane haben?«, dann könnte



ZUNGE RAUS, UND ZWAR GANZ WEIT: DAS STÄRKT DIE MUSKULATUR UND ZUNGENBEWEGLICHKEIT UND HILFT BEI DER VERBESSERUNG DER AUSSPRACHE.

eine sprachfördernde Antwort so lauten: »Du willst eine Banane haben? Komm, wir schauen, wo die Bananen sind. Hier, ich gebe dir eine Banane. Die Banane ist ganz schön krumm.« Durch die vielen Wiederholungen und das Nennen der Mehrzahl hat das Kind einen großen Nutzen. Stellt die Erzieherin einem Kind eine Frage, sollte das Kind ins Erzählen geraten können. »Ist das ein Regenwurm?« sei eine viel zu einfache Frage. Besser wäre: »Wie könnten wir herausfinden, wo Regenwürmer leben?«

Oft können Kinder ihre Sprachbeeinträchtigung bereits im Kindergartenalter überwinden. Doch wenn sie zusätzlich über einen geringen Wortschatz verfügen, sich schwertun, grammatikalisch richtige Sätze zu formulieren und zu verstehen, dann kann eine Sprachheilschule der passende Ort für sie sein. Andreas Schmid, Schulleiter der Schule am Wolfsbühl, erklärt das so: »Unterrichten passiert überwie-

gend über Sprache. Die Schülerinnen und Schüler müssen dem Gesagten folgen. Wenn sie sich aber schwertun mit Sprache, dann ist das anstrengend und sie kommen nicht mehr mit. Das geht auch mir so, wenn ich einer Fremdsprache lausche, die ich nicht so gut kann.« Darum läuft Unterricht in Sprachheilschulen stark über visuelle Reize, der sprachliche Input wird knappgehalten. Die Klassenzimmer sind mit einer Technik ausgestattet, die für perfekte akustische Bedingungen sorgt. Denn ohne gutes Hören ist auch gutes Sprechen nicht möglich.

Gabriele Spehr, Klassenlehrerin der Klasse 4a in Ravensburg trägt ein Mikrofon, das mit der Nahbeschallungsanlage verbunden ist. An jedem Ort im Klassenzimmer ist ihre Stimme für ihre 13 Schülerinnen und Schüler perfekt zu hören. Auch wenn sie zwischen den Reihen unterwegs ist, um »ihren Kids« direkt zu helfen. Dazu spricht sie sehr

deutlich. Die Kinder gestalten gerade einen Steckbrief. Als Leon wissen will, wie man seinen Lieblingssport »Volleyball« schreibt, buchstabiert sie es langsam, bildet außerdem mit den Fingern ein V, ein O, zweimal ein L ... Dann notiert sie das Wort auf einen Zettel und legt ihn vor Leon hin. »Ich habe diese Klasse durch die letzten vier Schuljahre geführt. Sprachlich dürfte eigentlich nichts mehr zu hören sein«, so Spehr. 12 von 13 Kindern werden auf ihre örtliche weiterführende Schule wechseln. Neun davon lässt sie sehr gerne ziehen, drei anderen hatte sie ein Bleiben am Sprachheilzentrum empfohlen. Die Entscheidung treffen die Eltern.

Vielen Eltern ist es wichtig, dass ihr Kind zusammen mit den Nachbarkindern die örtliche Schule besucht. Manchmal sind die Fahrtwege zu Sprachheilschulen zu weit. Dann kann eine inklusive Beschulung durch eine Sonderpädagogin das Richtige sein. Im Landkreis Biberach sind von Seiten der Zieglerschen 16 Sonderpädagoginnen an 21 Grund- und zwei Gemeinschaftsschulen unterwegs. Sie unterstützen circa 50 Schülerinnen und Schüler. Diese bekommen zwei bis drei Stunden pro Woche ein sprachheilpädagogisches Angebot. »Keine Inklusion gleicht der anderen«, erzählt Katharina Lehmann, die eine der 16 Sonderpädagoginnen mit dem Schwerpunkt Sprache ist und seit 15 Jahren mit Kindern mit Sprachbehinderungen arbeitet. In der inklusiven Arbeit ist es ihr wichtig, zurückhaltend und möglichst flexibel zu agieren, »dann kommt es oft zu einem sehr intensiven und fruchtbaren Miteinander mit der Lehrkraft der Grundschule. Manchmal ist es aber auch sinnvoller, wenn ich das Kind aus dem Unterricht rausnehme, um es in seiner sprachlichen Entwicklung gut unterstützen zu können.«

Ein schönes Beispiel für gelungene Inklusion sind Cem und Cemile. Die Zwillinge besuchten den Sprachheilkindergarten Biberach. Beim Übergang in die Grundschule wagten Eltern und Kinder den Wechsel an die örtliche Schule. Katharina Lehmann stand mit Rat und Tat zur Seite, begleitete die beiden aufgrund der bewilligten Inklusionsstunden durch die vier Grundschuljahre. Mittlerweile sind Cem und Cemile in Klasse 6 an der örtlichen Realschule und kommen ohne sprachheilpädagogische Unterstützung klar. Die Mutter der Kinder, Aylin Yilmaz, blickt zurück: »Wir waren sehr froh, dass wir Frau Lehmann hatten. Dass ich immer Rücksprache halten konnte, das war Gold wert.

Sie hat mit unseren Kindern spielerisch gelernt, ohne Druck, das fand ich schön. Die Kinder kamen immer mit neuen Arbeitsblättern und kleinen Würfelspielen nach Hause. Mit Hilfe von Frau Lehmann haben sie sich von Woche zu Woche weiterentwickelt.«

Genau das ist das Ziel der sonderpädagogischen Beschulung: Die Kinder da abholen, wo sie stehen, individuell fördern, in Sprache bringen, den Übergang in die örtlichen Schulen ermöglichen. »Die Kinder sollen in der Lage sein, ihre Zukunft in unserer Welt eigenständig und selbstbewusst in die Hand zu nehmen«, so Christiane Stöppler, Geschäftsführerin des Hör-Sprachzentrums der Zieglerschen. Dabei helfe nicht zuletzt die gute Vernetzung des Hör-Sprachzentrums. Im April hatte Andreas Schmid das »Forum Diagnostik Sprache« organisiert, zu dem über 130 Personen aus ganz Baden-Württemberg angereist waren. Auch das »Programm für interdisziplinäre Fortbildung«, genannt »PfiF« dient der Vernetzung und Weiterbildung. Es wendet sich an interne und externe Fachleute, die im medizinischen, pädagogischen und therapeutischen Bereich tätig sind. »Die stetige Weiterbildung unserer Erzieherinnen und Lehrkräfte ist mir sehr wichtig. Dadurch schaffen wir Qualität«, so Stöppler.

Für Qualität in der Ausbildung steht auch Dr. Anja Theisel, Direktorin am Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Heidelberg in der Abteilung Sonderpädagogik. »Man sieht nur, was man weiß«, erklärt die 53-Jährige. »Eine differenzierte Ausbildung in der Fachrichtung Sprache ermöglicht den Lehrkräften, den Sprachentwicklungsstand und somit den Unterstützungsbedarf der Kinder zu erfassen. Bei einer breiten Ausbildung besteht die Gefahr des Nichterkennens von Problemen und deren Ursachen.« Ein Defizit beim Sprachverständnis ließe sich beispielsweise gut verstecken. »Kinder, die das haben, fragen nicht nach. Sie orientieren sich an den zentralen Wörtern im Satz und reimen sich den Rest zusammen. Das kann zufällig stimmen, immer wieder werden sie aber falsch liegen.« Wenn die Lehrkraft das erkennt und weiß, kann sie darauf eingehen und beispielsweise in Mathematik Sachaufgaben so formulieren, dass der betreffende Schüler nicht schon an der Sprache scheitert, sondern die Chance hat, sich mit dem mathematischen Problem befassen zu können.



SPIELEND UND MIT FREUDE LERNEN: WÜRFEL- ODER KARTENSPIELE SIND WICHTIGE HILFSMITTEL IN DER SPRACHTHERAPIE MIT KINDERN.

Auch am Internat der Leopoldschule geht es darum, die individuellen Stärken der Kinder und Jugendlichen zu sehen und weiter zu stärken. Friedrich ist 16 und erst seit einem Jahr an der Leopoldschule. Er hat eine hochgradige Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS). Aber er kann sich richtig gut ausdrücken. Er liebt Kunst und Geschichte und weiß darüber sehr viel zu erzählen. »Er wird von den anderen Jugendlichen hier bewundert und akzeptiert«, erzählt Erzieherin Elke Haller. »Er lernt auditiv, seine Eltern unterstützen ihn sehr viel übers Telefon.« Am Anfang ließ er sich nur ungern helfen. Mittlerweile nimmt er immer mehr Hilfe an. »Er hat gemerkt, dass er hier so sein darf, wie er ist«, freut sich Haller.

Zurück in den Sprachheilkindergarten Biberach, wo die Kinder inzwischen spielen. Alan und Finn knien gerade auf dem Boden und liefern sich ein Rennen mit kleinen Polizeiwagen. Plötzlich taucht William im Türrahmen auf und blickt suchend in den Raum. Die beiden Rennfahrer halten für einen Moment inne und rufen: »William, William«. Als dieser zu ihnen schaut, strecken sie ihm frech die Zunge raus. Daraufhin reckt William sein Kinn, zeigt ebenfalls seine Zunge und lässt sie kreisen. Das hat er schließlich heute Morgen geübt. Die drei kichern und spielen weiter. Jetzt alle drei zusammen.



DAS AUTO RAST SCHNELL: SPRACHFÖRDERUNG WIRKT AM BESTEN IM ALLTAG DER KINDER – GERADE AUCH BEIM SPIELEN.

## CHANCEN GEBEN – BARRIEREN ÜBERWINDEN: DIE ANGBOTE DES HÖR-SPRACHZENTRUMS

Die Kinder da abholen, wo sie stehen, individuell fördern, in Sprache bringen, den Übergang in die örtlichen Schulen ermöglichen: Das sind die Ziele des Hör-Sprachzentrums der Zieglerschen. Jährlich nutzen rund 1.300 Kinder in der Region Oberschwaben-Bodensee die vielfältigen Angebote im Bereich Bildung, Beratung und Förderung. Sieben Schulen, zehn Schulkindergärten, elf Beratungsstellen, ein Internat und viele inklusive Förderangebote vor Ort bietet das Hör-Sprachzentrum an. Und in Sachen Sprachförderung gibt es etwas ganz

Besonderes: einen eigenen Verlag! Vor 50 Jahren gründeten zwei Lehrer den »Verlag am Sprachheilzentrum«, da es damals kaum Therapiematerial für Kinder mit Sprachbeeinträchtigungen gab. Also entwickelten sie eigenes Material für Sprachtherapie und Diagnostik – und tun das bis heute! Versandt werden die fröhlichen Spiele, Bilder oder Bilderbücher sogar bis nach Japan oder Australien. Herzlichen Glückwunsch zum Fünfzigsten!

BESTELLUNGEN: [WWW.ZIEGLERSCHE.DE/VERLAG-SHZ](http://WWW.ZIEGLERSCHE.DE/VERLAG-SHZ)

## EXPERTENTIPP

# »AUSSPRACHE WIRD ÜBERSCHÄTZT, VERSTÄNDNIS WIRD UNTERSCHÄTZT«

WIE BEMERKEN ELTERN, OB IHR KIND SCHWIERIGKEITEN IM BEREICH SPRACHE HAT? UND WAS PASSIERT DANN? INTERVIEW MIT ANDREAS SCHMID, SCHULLEITER DER SCHULE AM WOLFSBÜHL, EINEM SBBZ MIT DEM FÖRDERSCHWERPUNKT SPRACHE. *TEXT: NICOLA PHILIPP*

*Herr Schmid, was ist typisch für die Kinder an Ihrer Schule?*

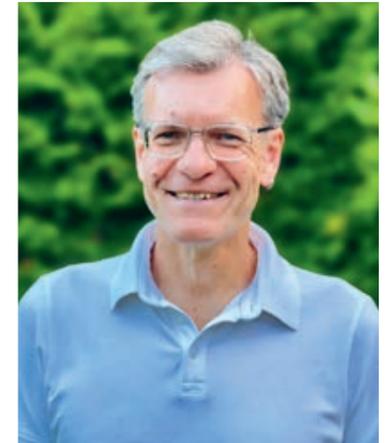
Die meisten haben Probleme mit dem Sprachverständnis. Sie haben einen sehr kleinen Wortschatz oder tun sich mit Grammatik schwer. Ein gutes Beispiel sind Passivkonstruktionen. »Maja wird von Marko geschoben.« Wer schiebt jetzt wen? Oder wenn Dinge, die später passieren, im Satz zuerst genannt werden: »Bevor es zu regnen anfing, stand das Pferd auf der Koppel.« Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) spielen auch eine Rolle. Wenn ich mir nur sehr wenige Dinge merken kann, habe ich mit jedem Satz, der länger geht, ein Verständnisproblem. Und dann gibt es noch Kinder, die »nur« Ausspracheprobleme haben oder stottern. Das kann in der Regel mit Logopädie gelöst werden. Diese Kinder brauchen keinen Schulplatz bei uns. Aussprache wird überschätzt, Sprachverständnis unterschätzt.

*Wie bemerken Eltern, dass ihr Kind Schwierigkeiten mit der Sprache hat?*

Manchmal merken es Eltern selbst im Vergleich mit gleichaltrigen Kindern. Oder das Kind fällt im Kindergarten oder beim Kinderarzt auf. Den Eltern wird geraten, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Bei uns in der Beratungsstelle kann man einfach anrufen und einen Termin ausmachen für eine erste Diagnose. Manche Kinder fallen erst einer Lehrkraft in der Schule auf. Dann kann diese, mit dem Einverständnis der Eltern, den Sonderpädagogischen Dienst rufen.

*Und was genau macht der Sonderpädagogische Dienst dann?*

Ein Sonderpädagoge kommt in den Unterricht, guckt sich das Kind an und spricht mit der Lehrkraft. Manchmal hilft es schon, eine Ergo- oder Logopädie anzuregen oder das Kind in die vordere Reihe zu setzen. Oder es wird ein Überprüfungsverfahren empfohlen, damit das Kind entweder an einem SBBZ oder an der örtlichen Schule inklusiv beschult werden kann. Manche Kinder können ihr Potential erst bei uns am SBBZ mit Schwerpunkt Sprache voll ausschöpfen. Mit kleinen Klassen und Expertinnen, die den Unterricht entsprechend gestalten.



ANDREAS SCHMID, 55, HAT KINDER MIT SPRACHBEEINTRÄCHTIGUNGEN UNTERRICHTET UND DANN SONDERPÄDAGOGEN AUSGEBILDET. SEIT ZWEI JAHREN LEITET ER DIE SCHULE AM WOLFSBÜHL IN WILHELMSDORF.

## Tipp

Liebe Eltern, warten Sie nicht zu lange. Wenn Sie den Verdacht haben, dass Ihr Kind Probleme mit dem Sprechen oder dem Verständnis hat, suchen Sie eine Beratungsstelle auf. Die Beratung ist kostenlos und Sie brauchen kein Rezept. Je früher die Kinder Förderung bekommen, desto besser kann geholfen werden!  
[www.zieglersche.de/sopaedie](http://www.zieglersche.de/sopaedie)

## PORTRÄT

TEXT: ANNETTE SCHERER

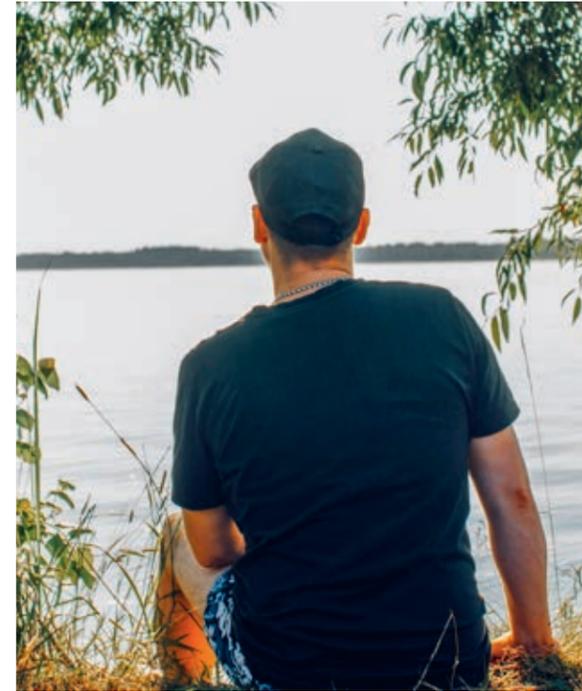
# »ICH DENKE, ICH BIN AUF EINEM GUTEN WEG.«

**EIGENTLICH HAT ER ALLES, WAS MAN SICH UNTER EINEM  
ERFÜLLTEN LEBEN VORSTELLT: ERFOLG IM BERUF, EINE LEBENSGEFÄHRTIN,  
MIT DER ER SEHR GLÜCKLICH IST, UND NUN MIT IHR  
EIN GEMEINSAMES KIND. UND DOCH IST DER 40-JÄHRIGE SEIT  
VIELEN JAHREN SUCHTKRANK, WAS NUR WENIGE AHNEN.  
ERST ALS IHM SEINE LEBENSGEFÄHRTIN EIN ULTIMATUM STELLT,  
GEHT ER SEINE KRANKHEIT AN. DAS PORTRÄT.**

Er ist schlank, sportlich und sehr sympathisch. Seine Mitmenschen mögen ihn. Er macht viel Sport, Fußball und Leichtathletik, ist auch Fußballtrainer. »Ich war schon immer akzeptiert und respektiert und hatte viele Bekannte«, erzählt er. Seine Ausbildung als Industriemechaniker hat er als einer der Besten in Baden-Württemberg mit einem Durchschnitt von 1,0 absolviert. Und auch den anschließenden Techniker sowie das Ingenieurstudium mit Bravour gemeistert. Er hat einen tollen Job im Konstruktionsbereich eines mittelständischen Anlagenbauers, ist beruflich welt-

weit unterwegs. Auch privat lief es in letzter Zeit ziemlich gut. Nach seiner gescheiterten Ehe hat er eine neue Lebensgefährtin gefunden, mit der er sehr glücklich ist und ein gemeinsames Kind hat. Dass Anton (Name zum Schutz geändert) schon seit vielen Jahren suchtkrank ist, ahnen nur wenige Menschen in seinem Umfeld.

Alkohol und Drogen gab es bei dem aus Russland stammenden 40-Jährigen schon seit der Kindheit. Das erste Bier trinkt er mit 12, damals noch in Russland. Als er 14 ist,



zieht seine Familie nach Deutschland. Nun kommt zum Bier noch Wodka. Mehrfach zieht die Familie um. Immer wieder muss er sich neue Freunde suchen und gegen Vorurteile zur Wehr setzen. »Das war echt hart für mich. In Russland war ich der ›Scheiß-Nazi‹ und in Deutschland immer wieder der ›Scheiß-Russe‹«, erinnert er sich.

Mit 16 konsumiert er täglich Marihuana. Als er knapp über 20 ist, kommt noch Kokain hinzu. Die Drogen nimmt er

*Das erste Bier trinkt er mit 12, mit 14 kommt der Wodka dazu. Ab 16 konsumiert er Marihuana, mit 20 auch noch Kokain.*

anfangs vor allem auf Partys mit Freunden. »Ich war leistungsfähiger, konnte abschalten, hatte Spaß und eigentlich immer Lust auf mehr«, erzählt er. Pro Tag eine Kiste Bier plus Drogen wurde Standard für ihn. Doch irgendwann bringen ihn Drogen und Alkohol trotz immer stärkerer Dosis nicht mehr zum erhofften Ziel. Er kann sich nicht mehr konzentrieren, macht Fehler bei der Arbeit, ist leicht reizbar, kapselt sich ab. Anton wird depressiv, schließlich hat er Suizidgedanken. »Zu der Zeit war ich am Boden zerstört. Ich hatte heftige Streitereien mit meiner Exfrau, die oft aggressiv war und schlecht über mich geredet hat.«

Seine neue Lebensgefährtin erkennt die Symptome und auch, dass die Situation für Anton sehr gefährlich werden kann. Sie versucht, ihn zu einem Entzug zu überreden. Doch nichts verändert sich. Dann stellt sie ihm ein Ultimatum: Entweder Entzug oder die Beziehung ist beendet. Parallel motiviert ihn auch seine Familie, vor allem seine Schwester, das Suchtproblem offensiv anzugehen. Er entscheidet sich für die Familie und startet einen Entzug. »Das war gar nicht so schlimm wie befürchtet«, erinnert er sich. Nach der Entgiftung bekommt er einen Platz in der Fachklinik Ringgenhof, der Rehaklinik der Zieglerischen für suchtkranke Männer in Wilhelmsdorf.

Dankbar schaut er heute auf diese Zeit zurück: »Ich habe hier wieder angefangen Sport zu treiben: Fitness, Laufen, Volleyball und alles, was Spaß macht. Die sportlichen Angebote in der Fachklinik Ringgenhof sind super und tun mir sehr gut!« Zu den Mitpatienten hat er guten Kontakt und erzählt stolz von seinen acht »Patensöhnen«, die er seit seiner Ankunft betreut hat. In der Fachklinik Ringgenhof ist

*»Ich habe hier gelernt, über meine Probleme zu reden und fresse nicht mehr alles in mich hinein.«*

es Tradition, dass Neuankömmlinge von den älteren Patienten betreut werden. »Wenn neue Patienten hier ankommen, ist es wichtig, dass sie sich sicher fühlen und keine Angst haben. Sonst ist die Gefahr groß, dass sie ihre Reha gleich wieder abbrechen«, weiß Anton.

Mit Unterstützung seiner Therapeutin hat er begonnen, seine Vergangenheit aufzuarbeiten und die tieferliegenden Ursachen seiner Sucht zu erkennen. Einiges ist ihm schon klar geworden. »Ich habe hier gelernt, über meine Probleme zu reden und fresse nicht mehr alles in mich hinein. Schritt für Schritt lerne ich auch, Nein zu sagen.«

Inzwischen hat Anton das Gefühl, »wieder klarer im Kopf« zu sein. Darüber ist er sehr froh und dankbar. Sein größter Wunsch für die Zeit nach der Reha ist es, auch ohne Drogen mental stabil zu bleiben und das Leben mit seiner Familie zu genießen. »Ich denke, ich bin auf einem guten Weg.«



LEITEN DIE NEUE BERATUNGSSTELLE ZU SEXUALITÄT, LIEBE UND PARTNERSCHAFT: MAXIMILIANE LAPLACE UND ANDREAS VON GROSSMANN

## BEHINDERTENHILFE

### EINZIGARTIG IM LANDKREIS RAVENSBURG: NEUE BERATUNGSSTELLE »HAND AUFS HERZ« ZU SEXUALITÄT, LIEBE UND PARTNERSCHAFT

»Hand aufs Herz« heißt die neue sexualpädagogische Beratungsstelle der Zieglerschen. Sie wurde Mitte Mai offiziell eröffnet und lädt Menschen mit Beeinträchtigung ein, über Sexualität, Liebe und Partnerschaft zu sprechen. »Mit der Beratungsstelle haben wir ein Angebot geschaffen, das im Landkreis Ravensburg bislang fehlte«, so Uwe Fischer, Geschäftsführer der Behindertenhilfe. »Damit möchten wir einen Beitrag zur Enttabuisierung und zum Schutz von Menschen leisten.« Geleitet wird »Hand aufs Herz« von Maximiliane Laplace und Andreas von Großmann. Beide sind Heilerziehungspfleger und Sexualpädagogen für Menschen mit Behinderung. Seit fast 15 Jahren arbeiten sie bei den Zieglerschen. »Menschen mit Beeinträchtigung auf dem Weg zu

einer selbstbestimmten Sexualität zu begleiten ist mir schon lange ein Anliegen«, so Maximiliane Laplace. »Inklusion ist Teilhabe in ALLEN Lebensbereichen – auch Liebe und Sexualität.« Andreas von Großmann ist es wichtig, »Menschen mit Beeinträchtigung sexuelle Bildung vermitteln. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und hilft, ein positives Körperbild zu entwickeln.« Das neue Angebot wird von »Aktion Mensch« gefördert und ist im Landkreis Ravensburg einzigartig. Es richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigungen, aber auch Angehörige, Eltern, Betreuerinnen und Betreuer sowie gesetzliche Vertreterinnen und Vertreter. Die Beratung, auch in Gebärden, ist kostenlos. *SW*

**Termine & mehr:** [www.zieglersche.de/handaufsherz](http://www.zieglersche.de/handaufsherz)

## JUGENDHILFE

### KUNSTPROJEKT UND SPATENSTICH: FÜR EINEN ORT, DER SICHER IST

Mit einem feierlichen Spatenstich haben Ende Juni Bauarbeiten auf dem Gelände des Martinshauses Kleintobel begonnen. Als Teil einer umfassenden Campus-Entwicklung der Jugendhilfe sollen bis 2026 drei neue Wohnhäuser für insgesamt 24 junge Menschen entstehen. Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender der Zieglerschen, betonte, wie wichtig ein sicherer Ort für junge Menschen sei und zitierte aus einem Lied von Silbermond: »Gib mir 'n kleines bisschen Sicherheit«. Die Jugendhilfe, so unterstrich er, tue alles, um diesen sicheren Ort zu schaffen, »durch Schutzkonzepte, pädagogische Grundhaltungen und das gelebte Miteinander«. Besonders hob er den neuen Verhaltenskodex hervor, den die Jugendhilfe in einem mehrstufigen Prozess gerade erarbeitet hat. Den Abschluss des Prozesses bildete ein Kunstprojekt mit dem Ziel, die Inhalte des Verhaltenskodexes sichtbar zu machen. Dabei entwickelten die »Mutmalerinnen« Antje Strathmann-Cisse und Barbara Ludwig, Kunsttherapeutin/Sozialarbeiterin und Trauma-Pädagogin, gemeinsam mit jungen Menschen und Mitarbeitenden insgesamt 35 Grafiken, Zeichnungen und 3D-Kunstwerke. Diese wurden anschließend zu einem großen Gesamtbild zusammengefügt und Anfang Juni feierlich präsentiert. Jonathan Hörster, Geschäftsführer der Jugendhilfe, dankte allen Beteiligten: »Dieses Kunstwerk ist ein wichtiger Meilenstein, um unser Schutzkonzept vom Kopf ins Herz zu transportieren.« *JR*



DIE »MUTMALERINNEN« (4. UND 5. V.L.) MIT MITARBEITENDEN UND VERTRETERN DER JUGENDHILFE VOR DEM KUNSTWERK ZUM SCHUTZKONZEPT.

## KURZ UND KNAPP



### LEITUNGSWECHSEL IN DER NEULAND-KÜCHE

Kevin Kraus ist seit April neuer Bereichsleiter »Küche und Verpflegung« der Zieglerschen. Der 43-Jährige hat damit die Leitung der NEULAND-Zentralküche von Lothar Stützele übernommen, der sich in den Ruhestand verabschiedet hatte. *SW*

### BAUBEGINN IN KUSTERDINGEN

In Kusterdingen hat der Bau eines neuen Pflegeheims begonnen. Ab 2026 soll es 60 stationäre und 15 Tagespflegeplätze bieten. Der Neubau im Herzen von Kusterdingen ermöglicht, dem steigenden Pflegebedarf in der Gemeinde gerecht zu werden. *JR*



### THEATER FÜR NACHHALTIGKEIT

20 Kinder der Schule am Wolfsbühl präsentierten im Mai in der Wilhelmsdorfer Theater-Scheune das Stück »THEATER FOR FUTUR«. Bei dem von der Ziegler-Stiftung geförderten Projekt wurde das Bewusstsein der Kinder für Nachhaltigkeit geschärft. Höhepunkt war ein Demonstrationzug mit Ideen für mehr Umweltschutz. *BS*

WWW.ZIEGLERSCHE.DE/HOER-SPRACHZENTRUM

## SPRACHFÖRDERUNG IN ZAHLEN

Schülerinnen und Schüler mit  
sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Sprache<sup>1</sup>

2012 .....	54.604
2022 .....	60.159

Sprachförderung im Jahr 2012<sup>1</sup>

an Förderschulen .....	63 %
an Allgemeinen Schulen .....	37 %

Sprachförderung im Jahr 2022<sup>1</sup>

an Förderschulen .....	51 %
an Allgemeinen Schulen .....	49 %

Förderschwerpunkte

von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf<sup>1</sup>

Lernen <sup>2</sup> .....	39 %
Geistige Entwicklung <sup>3</sup> .....	18 %
Emotionale und soziale Entwicklung <sup>4</sup> .....	18 %
Sprache .....	10 %
Körperliche und motorische Entwicklung <sup>5</sup> .....	7 %
Sehen .....	2 %
Hören .....	3 %
Sonstige <sup>6</sup> .....	3 %

<sup>1</sup> Quelle: Datenportal des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, <sup>2</sup> früher: Lernbehinderte, <sup>3</sup> früher: Geistigbehinderte, <sup>4</sup> früher: Erziehungsschwierige, <sup>5</sup> früher: Körperbehinderte, <sup>6</sup> umfasst: Sonderpädagogischer Förderbedarf, der noch nicht näher spezifiziert ist; Lernen, Sprache, emotionale Entwicklung (LSE); Beschulung von Kranken



# DANKKE

## ... für Ihre Hilfe.

Eine Patenschaft für Tiere in der Suchtklinik Höchsten, Spenden für letzte Wünsche sowie für Clowns-Visiten in Seniorenzentren – die Menschen in den Zieglerschen hatten wieder viele Gründe, sich zu bedanken.



### 10.000 EURO PATENSCHAFT FÜR FIRESTORM UND FLOCKE

Sie heißen Captain, Fin oder Flocke. Sie sind Pferd, Alpaka oder Ziege. Und: Sie leben im Tierbereich der Fachklinik Höchsten in Bad Saulgau. Die Arbeit mit Tieren ist ein wichtiger Bestandteil in der Therapie suchtkranker Frauen und bei den Patientinnen sehr beliebt. Doch ein Großteil der Kosten für dieses Angebot ist nicht refinanziert. »Deshalb entstand die Idee, Menschen als Patinnen oder Paten für die Tiere zu gewinnen«, erklärt Rebekka Barth, Geschäftsbereichsleitung der Suchthilfe. Das süße Alpaka Firestorm und die friedliche Ziege Flocke haben nun Paten gefunden: die Bernhard

Schlichting-Stiftung aus Waiblingen. Mit 10.000 Euro fürs laufende Jahr und künftig 12.000 Euro jährlich fördern sie die tiergestützte Therapie. Bernhard Schlichting und Heike Schwämme-Schlichting (Foto) kennen die Zieglerschen schon lange. »Für mich sind besonders Förderthemen interessant, die von anderen eher vernachlässigt werden«, sagt Stiftungsvorstand Bernhard Schlichting. Rebekka Barth ist froh darüber: »Wir sind dankbar für die Unterstützung!« **AS**  
**Möchten auch Sie Tierpate werden?**  
[www.zieglersche.de/tierpatenschaften](http://www.zieglersche.de/tierpatenschaften)



### 2.000 EURO SANALOGIC GIBT FÜR CLOWN-VISITEN

Die SANALOGIC Solutions GmbH, langjährige Geschäftspartnerin der NEULAND-Küche im Bereich Software und Dienstleistungen, hat 2.000 Euro an die Zieglerschen gespendet. Das Geld soll für Clown-Visiten in den Seniorenzentren verwendet werden. Kai Zeumer, Vertriebsleiter Deutschland von SANALOGIC, betonte bei der Scheckübergabe an Küchenleiter Kevin Kraus: »Wir freuen uns, die Arbeit der Zieglerschen unterstützen zu können. Die Therapieclowns zaubern den Seniorinnen und Senioren ein Lächeln ins Gesicht. Wir sind stolz darauf, dabei helfen zu können.« **AS**

### 43.948 EURO SPENDEN FÜR LETZTE WÜNSCHE

Hochbetagten Menschen in Seniorenzentren der Zieglerschen einen letzten, einen besonderen Wunsch zu erfüllen – das ist die Idee hinter »Einmal noch ...«. Um etwa Reisekosten oder Eintrittskarten zu finanzieren wurde zu Spenden für diese schöne Aktion aufgerufen. Die Reaktion war bewegend: Insgesamt 326 Menschen spendeten 43.948 Euro! Inzwischen sind die ersten Wünsche erfüllt. So konnte Magdalena Lichtensteiger (Foto) aus dem Schorndorfer Karlsstift noch einmal ihre betagten Geschwister im Allgäu besuchen. »Vielen Dank, dass Sie dies ermöglicht ham«, sagte die 89-jährige zufrieden. »Vergelt's Gott!« **MP**



### 7.000 EURO FUSSBALL IST FÜR ALLE DA

Vor zehn Jahren hat alles begonnen: Zu allen großen Fußballturnieren produziert die »Mühlezeitung« ein Poster mit den Namen der Nationalspieler in Gebärdensprache (seit 2023 auch fürs Frauen-Team). Ermöglicht wird das Projekt durch Partner wie die DEAF Fanclubs, den DFB, die Ziegler-Stiftung und – Aktion Mensch. Sie stellte allein in diesem Jahr rund 7.000 € für Gebärdensfotos oder Druck zur Verfügung und sorgte für den kostenlosen Versand der beliebten Plakate – zur Heim-EM rund 4.000 Stück. Dafür im Jubiläumsjahr ein riesiges Dankeschön, denn: Fußball ist für alle da! **PH**

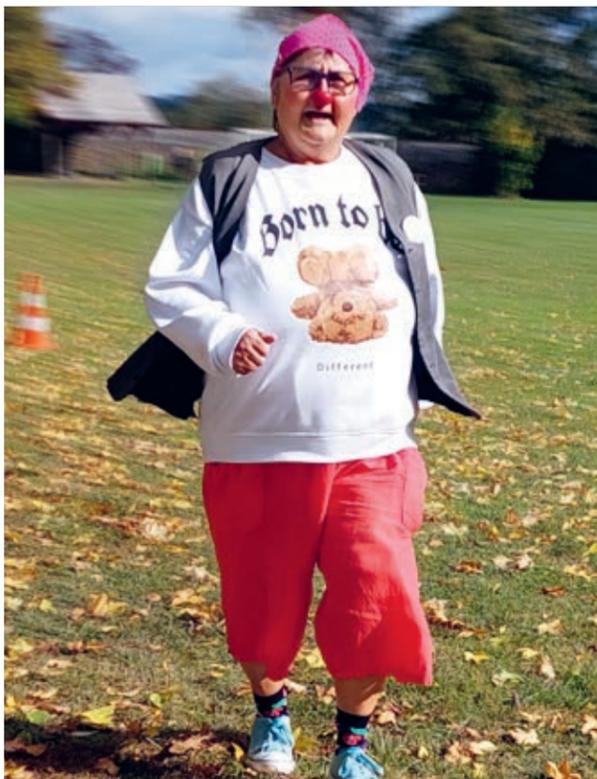
# BITTE

... machen Sie mit.

Schulclown Belina ist aus der Leopoldschule Altshausen nicht mehr wegzudenken. Sie nimmt am Unterricht teil, lockert die Atmosphäre auf und hilft Kindern mit viel Humor bei ihren Problemen. Nach dem Ende der Anschubförderung werden nun Spenden gesucht, damit Belina auch im neuen Schuljahr für die Kinder da sein kann. Machen Sie mit.

## VIEL HUMOR UND EINE STÜTZE FÜR DIE KINDER

TEXT: NICOLA PHILIPP



SCHULCLOWN BELINA NIMMT AM UNTERRICHT TEIL, HILFT KINDERN BEI PROBLEMEN UND LÄUFT, WIE HIER, SOGAR BEIM SPENDENLAUF MIT.

Seit September 2023 bereichert Schulclown Belina die Leopoldschule Altshausen der Zieglerschen. Mit viel Humor und einem offenen Ohr für die Sorgen der Kinder ist sie aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken. Schon bei der Einschulungsfeier begeisterte Belina Kinder und Erwachsene. »Seitdem sind die Kinder regelrecht vernarrt in sie«, erzählt Ekart Holl, stellvertretender Schulleiter der Leopoldschule. »Sie sorgt für viel Freude und kann sich gut in die Lage der Kinder hineinversetzen.«

Mit ihrer tollpatschigen Art lockert Belina die Atmosphäre in der Schule auf. Die Kinder lieben es, mit ihr zu spielen, Geschichten zu hören oder kleine Tricks zu bestaunen. Belina regt die Fantasie an und bringt sie zum Lachen. Hinter der Clownsnase steckt Isabell Stumpp. Die gelernte Altenpflegerin und Betreuungsassistentin ließ sich bei »True! moments« in Weil im Schönbuch zur Schulclownin ausbilden. Die anerkannte Jugendhilfeeinrichtung sorgt für Austausch unter den Clowns, fachliche Begleitung und Qualität. Denn Schulclowns sollen nicht nur unterhalten, sondern vor allem eine Stütze für die Kinder sein. Belina gibt ihnen Zuwendung und Aufmerksamkeit und hilft ihnen, sich in der Schule wohlfühlen. Sie unterstützt sie dabei, Probleme auf humorvolle Weise zu bewältigen.



JOHANNES ZIEGLER STIFTUNG

## Die Zieglerschen

Die Johannes-Ziegler-Stiftung ist die Stiftung der Zieglerschen. Sie fördert Menschen und Projekte aus den Zieglerschen, für die es sonst keine Mittel gibt. Und sie setzt eigene Angebote selbst um.

Möchten auch Sie Stifterin oder Stifter werden, einen Stifterfonds oder Ihre eigene Stiftung gründen? Es gibt viele Möglichkeiten. Bitte sprechen Sie uns an.  
Matthias Braitinger | Telefon 07503 929-333  
[www.zieglersche.de/stiftung](http://www.zieglersche.de/stiftung)

»Wir Schulclowns arbeiten absolut inklusiv. Sprache, kultureller Hintergrund, körperliche und geistige Einschränkungen spielen für uns keine Rolle«, beschreibt Isabell Stumpp das Konzept. »Wir Clowns begegnen allen Menschen neugierig, offen, unbekümmert und absichtslos.« Sechs Stunden pro Woche ist Belina in der Leopoldschule im Einsatz. Sie besucht verschiedene Klassen, ist in den Pausen präsent und begleitet Veranstaltungen. »Wir sind sehr dankbar, Belina in unserem Team zu haben und freuen uns auf viele weitere lustige Momente mit ihr«, so Ekart Holl.

Im vergangenen Schuljahr wurde das Projekt durch »Lernen mit Rückenwind«, ein Programm des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, finanziert. Leider ist diese Finanzierung ausgelaufen. Für das neue Schuljahr sucht die Leopoldschule Altshausen daher nun Spenderinnen und Spender, die die Kosten, rund 14.000 Euro pro Schuljahr, übernehmen. Die Kinder freuen sich schon, Clown Belina wiederzusehen. Bitte machen Sie mit!



### UNSER SPENDENKONTO

[www.zieglersche.de/mithelfen](http://www.zieglersche.de/mithelfen)

Spendenkonto SozialBank Köln

IBAN DE45 3702 0500 0007 7956 00

Stichwort: Schulclown Leopoldschule



## Stifterbrief

VON DIETMAR BÜSCHL  
DIETMAR-BÜSCHL-STIFTUNG

Der 23. April war für mich ein besonderer Tag: An diesem Tag wurde meine Dietmar-Büschl-Stiftung offiziell als Treuhand-Stiftung in die Johannes-Ziegler-Stiftung aufgenommen.

Der Weg bis dahin war weit. Ich bin mit einer Behinderung geboren und hatte eine Kindheit voller Barrieren, mit wenig Förderung, kaum Zuspruch. Eine Ausnahme war der damalige Direktor des Sprachheilzentrums Ravensburg, Karl Wollmann. Ich traf ihn beim Schwimmunterricht und die Art, wie er mit mir sprach, ist mir im Gedächtnis geblieben. Das war mein erster Kontakt mit den Zieglerschen. Als Erwachsener habe ich mir Stück für Stück ein eigenes Leben aufgebaut. Ich habe einen guten Beruf gefunden, eine Familie gegründet und meine Frau und ich haben ein schwerbehindertes Mädchen adoptiert. Sie ist in Wilhelmsdorf zur Schule gegangen und war dort in den besten Händen. So hatte ich wieder mit den Zieglerschen zu tun.

Inzwischen bin ich 62. Zeit für ein neues Kapitel in meinem Leben. Mir war es wichtig, eine Stiftung zu gründen, um dauerhaft zu helfen, wo es »brennt«. In der Ziegler-Stiftung habe ich eine Treuhänderin gefunden, die zu meinen Werten und Vorstellungen passt. Darüber bin ich glücklich und sehr dankbar. Geholfen haben wir auch schon: Dank unseres Zuschusses konnten vier Schüler der Leopoldschule schließlich doch dabei sein: bei der Abschlussfahrt zum Gardasee.

Dietmar Büschl ist Gründer der Dietmar-Büschl-Stiftung. Sie wird von der Ziegler-Stiftung verwaltet.

## KOLUMNE

PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN

# DEINE SPRACHE VERRÄT DICH



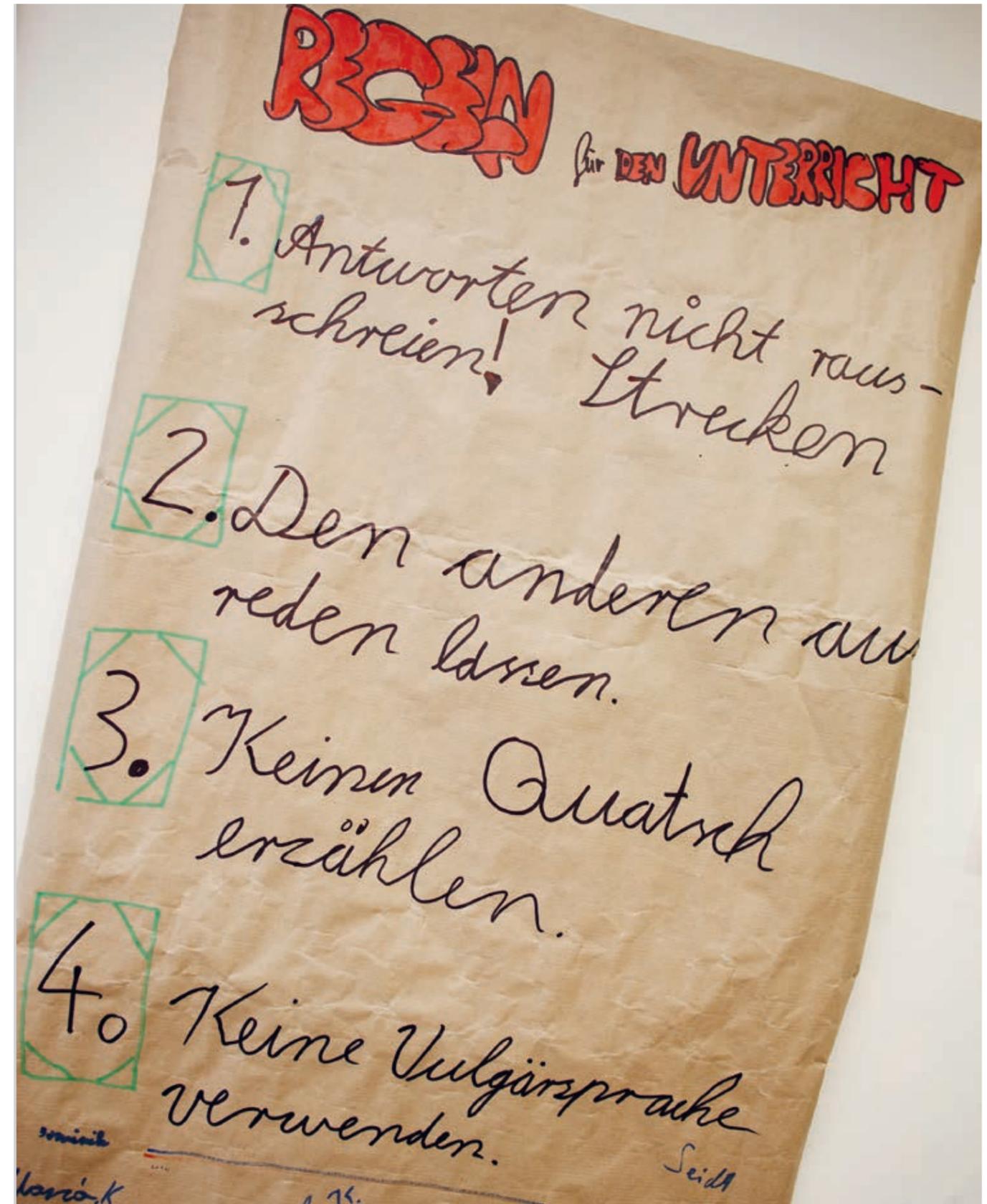
PFARRER GOTTFRIED HEINZMANN  
IST VORSTANDSVORSITZENDER  
DER ZIEGLERSCHEN

Zu Beginn der 11. Klasse sagte unser Deutschlehrer: »So, nun ist Schluss mit Dialekt! Ab jetzt wird Hochdeutsch geredet.« So richtig funktioniert hat das wohl nicht. Selbst wenn ich versuche, Hochdeutsch zu reden, hört man, wo ich herkomme. So eine Erfahrung wird auch in der Bibel erzählt. Gerade ist Jesus gefangen genommen worden und wird dem Gericht vorgeführt. Petrus ist ihm gefolgt. Er hat Angst, mit Jesus in Verbindung gebracht zu werden und mischt sich unauffällig unter die Leute. Doch da wird er angesprochen: »Du bist doch auch einer von denen, denn deine Sprache verrät dich.« (Matthäus 26,73).

Unsere Sprache verrät, wo wir herkommen. Doch nicht nur das. Sie verrät auch die Haltung, die wir anderen Menschen gegenüber haben. Leider fallen mir zuerst die negativen Beispiele ein. Die sprachlichen Entgleisungen im US-Wahlkampf. Die populistischen Parolen

über Geflüchtete, Bürgergeldempfänger und Sozialschmarotzer. Aber auch die ganz alltäglichen Gespräche über »die da« oder »den da«. Viel lieber rufe ich mir die positiven Wirkungen von Sprache in Erinnerung. Wenn jemand voller Wertschätzung und Achtung von einem anderen Menschen spricht. Wenn es gelingt, trotz unterschiedlicher Meinungen, eine gute Debatte zu führen. Wenn hoffnungsvolle Wege in die Zukunft aufgezeigt werden.

Kurz und präzise fasst Paulus diese segensreichen Wirkungen von Sprache zusammen: »Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören.« (Epheserbrief 4, 29). Wie schön wäre es, wenn unsere Sprache das verraten würde: Dass wir aus Gottes Gnade leben und das Gute, das wir empfangen, an andere weitergeben.



## ANRUF BEI ... JESSICA IANNELLI

41 JAHRE, PFLEGE-  
KOORDINATORIN IM  
SENIORENZENTRUM  
HEUBACH. MUTTER VON  
VIER KINDERN



## GUTEN TAG, WAS MACHEN SIE GERADE?

Ich bin gerade dabei, einen Verbandswechsel durchzuführen. Der Bewohner sitzt schon neben mir. Als Pflegekoordinatorin bin ich den ganzen Tag im Haus unterwegs, teile Arbeit ein und lege als Fachkraft natürlich auch selbst Hand an. Gerade jetzt, in der Ferienzeit, wo viele im Urlaub sind. Ich arbeite seit über einem Jahr hier im Seniorenzentrum, also seit der Eröffnung. Den Chef, Thomas Albert, kannte ich noch von früher und irgendwann rief er mich an: »Wir suchen eine gute Wohnbereichsleitung und du willst doch nicht mehr so weit fahren. Komm zu uns!« Erst brauchte ich Bedenkzeit, ob ich mir das alles zutraue: eine 100-Prozent-Stelle als Führungskraft, dann meine Weiterbildung zur Fachwirtin für Organisation und Führung, die ich gerade gemacht habe. Und natürlich Zeit für die Familie und meine vier Kinder im Alter von 10 bis 18 Jahren.

Am Ende hab ich zugesagt und irgendwie ging es! Unser Team ist einfach super. Die Aufgaben werden fair untereinander aufgeteilt, alle nehmen Rücksicht. Ich hatte zum Beispiel immer freitags frei, damit ich in die Schule gehen kann. Auch die Wochenend-Dienste wurden auf meine Weiterbildung abgestimmt. Jetzt hab ich sie erfolgreich abgeschlossen! Die Stimmung bei uns in Heubach ist etwas Besonderes. »Ich bin sehr dankbar, wie Ihr Euch alle einsetzt! Es macht mich froh, in so einem Team zu arbeiten«, hat der Chef neu-lich zu uns gesagt. Da hat er einfach recht.

DIE ANRUFERIN WAR NICOLA PHILIPP

## IMPRESSUM

**visAvie**  
Das Magazin der Zieglerschen  
September 2024, Nr. 2

**HERAUSGEBER**  
Gottfried Heinzmann, Vorstandsvorsitzender  
der Zieglerschen e.V. –  
Wilhelmsdorfer Werke evang. Diakonie

**ERSCHEINUNGSORT**  
Wilhelmsdorf

visAvie ist die Zeitschrift für Kunden,  
Freunde und Förderer der Zieglerschen

**REDAKTION**  
Stefan Wieland (verantw.)  
**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:**  
Dietmar Büschl, Matthias Braiting, Stefanie Haase,  
Gottfried Heinzmann, Petra Hennicke (PH), Nicola  
Philipp (NP), Manuela Petretschek (MP), Jacqueline de  
Riese (JR), Annette Scherer (AS), Barbara Stockmayer  
(BS), Stefan Wieland (SW), Claudia Wörner (CW)

**BILDNACHWEISE**  
**Tielfoto:** Jehle/Will  
**Weitere Bilder:** Jehle/Will (S. 2, S. 6/7, S. 9, S. 11, S.  
12, S. 19), iStock/KiraVolkov (S. 3), Illustrationen: Niels  
Menke (S. 3), Rolf Schultes (S. 4, S. 23, S. 24, S. 25, S.  
27), Stefan Wieland (S. 4, S. 5, S. 17), iStock/ncognet0  
(S. 5), privat (S. 13), iStock/Sergey Dementyev (S. 15),  
Stefanie Haase (S. 16), Jacqueline de Riese (S. 17), Nelly  
Gerbert (S. 17), Annette Scherer (S. 20), Katharina Stohr  
(S. 21), Petra Geiger (S. 21), Daniel Fabian (S. 21), privat  
(S. 22), Bernhard Krause (S. 26), Die Kavallerie (S. 28)

**ANSCHRIFT DER REDAKTION**  
Die Zieglerschen  
Stefan Wieland  
Saalplatz 4 | 88271 Wilhelmsdorf  
Telefon: 07503 929-259  
visAvie@zieglersche.de

**GRAFISCHES KONZEPT, SATZ,  
REDAKTION, PRODUKTION**  
Agentur Nullzwei, Köln  
Redaktion: Petra Hennicke  
Gestaltung: Christiane Peitz

**DRUCK**  
Druckhaus Müller, Langenargen

BESUCHEN SIE UNS AUCH HIER:



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
mit Umweltzeichen

## FRAGEN AN KATJA FRIEDRICH

*Wie sind Sie zu den Zieglerschen gekommen?*

Nachdem ich als Krankenschwester (damals nannte man das noch so) gearbeitet hatte und anschließend Lehrerin für Pflegeberufe wurde, motivierte mich mein damaliger Professor, doch noch Psychologie zu studieren. Das habe ich dann getan und im Zuge eines Praktikums kam ich in die Fachklinik Ringgenhof zu den Zieglerschen.

*Haben Sie ein Lebensmotto?*

Am ehesten der Kantsche Imperativ: »Handle nur nach derjenigen Maxime, von der du wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde!« In meinen eigenen Worten gesagt: »Füge keinem anderen zu, was du selbst nicht zugefügt bekommen möchtest.«

*Welches Buch lesen Sie gerade?*

Ich mag alte »Who's done it?«-Schmöker. Daher lese ich gerade von Agatha Christie »Die Katze im Taubenschlag«.

*Welche Lebenserfahrung möchten Sie nicht missen?*

Bei all dem Guten, was es in meinem Leben gibt, waren da natürlich auch immer wieder Krisen. Und in diesen Krisen habe ich jedes Mal neu die Erfahrung gemacht, dass es doch weitergeht, dass es Menschen gibt, die helfen und dass es am Ende meist gut wird. Das sind Erfahrungen, die in weiteren schwierigen Zeiten dazu führen, dass ich nicht die Hoffnung verliere.

*Mit welchen Menschen der Geschichte oder der Gegenwart möchten Sie einmal ein Gespräch führen?*

Mit Albert Schweitzer, dem Denker, Forscher, Pazifisten.

*Welche Bedeutung hat für Sie der Glaube?*

Mein Glaube hat mich durch vieles hindurchgetragen und somit verstehe ich ihn als hilfreiche Stütze.

*Wie sieht Ihr Traumurlaub aus?*

An der Atlantikküste, am liebsten in der Bretagne, Zeit verbringen mit Wandern, Städte entdecken, am Strand entspannen.

*Was würden Sie tun, wenn Sie einen Wunsch frei hätten?*

Ein sehr idealistischer Wunsch: Wie so viele Menschen würde ich mir wünschen, dass Kriege, Extremisierungen und Eskalationen beendet würden. Vielleicht, indem bei allen Menschen das Empathielevel auf das Maß hochgesetzt wird, dass es gar nicht erst zu so viel Hass und Gewalt kommen kann.

*Was ist Glück für Sie?*

In der Natur zu sein, während ich das Gefühl habe: Es ist gerade alles gut, es geht allen meinen Lieben gut, es gibt akut nichts zu tun – ich darf einfach loslassen und genießen.

FRAGESTELLERIN: STEFANIE HAASE



KATJA FRIEDRICH, 57, DIPLOM-PSYCHOLOGIN, LEHRERIN FÜR PFLEGEBERUFE, PFLEGEKRAFT, IST THERAPEUTISCHE LEITERIN DER FACHKLINIK RINGGENHOF.



Herzliche Einladung zum Ernte-Dank-Gottesdienst am 6. Oktober. Maren Hoffmann-Rothe und Johannes Ehrismann erkennen in einem Danke-Spaziergang eine wunderbare Möglichkeit, Dankbarkeit zu zelebrieren und das Wohlbefinden zu fördern. Gottfried Heinzmann inspiriert mit seiner Predigt. Und gute Musik rundet den Gottesdienst ab. Perfekt für einen besinnlichen und erfüllenden Tag. Mehr auf [www.stunedeshoechsten.de](http://www.stunedeshoechsten.de)

**ERSTAUS-  
STRAHLUNG**

Sonntag,  
06.10.2024 auf  
Bibel TV:  
9.15/14.00 Uhr

# WOLLEN SIE MIT UNS GUTES TUN?

WAS ICH TUE,  
ERFÜLLT MIT



Eine sinnerfüllte und wichtige Arbeit mit Menschen, Bezahlung nach Tarif, betriebliche Altersvorsorge, ein gutes Arbeitsklima und familienfreundliche Arbeitsbedingungen – es gibt viele Gründe, warum es sich lohnt, bei den Zieglerschen zu arbeiten. Lesen Sie mehr: [www.zieglersche.de/mitarbeiten](http://www.zieglersche.de/mitarbeiten)